

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 33

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 33

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXIV

Direktion: Gem.-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonchette, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 15. November 1928.

Wochenspruch: Nur die Sache ist verloren,
die man ausgibt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 9. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Konsortium Scheld-

egg, Umbau Scheldeggstrasse Nr. 80, Zürich 2; 2. Gebrüder Lechner, Um- und Anbau des Werkstattgebäudes bei Lettenholzstrasse 14, Z. 2; 3. Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Schuppenanbau Bruchstrasse Nr. 72, Z. 2; 4. Zürcher Ziegeleien Zürich, Um- und Anbau Ziegelfabrikgebäude Bühl/proj. Thalwiesenstrasse, Z. 3; 5. R. Goldlin, Dachstockum- und Anbau Badenerstrasse 138, Z. 4; 6. Baugenossenschaft Roggenstrasse, Umbau Roggenstrasse 10 und Heinrichstrasse 210, Z. 5; 7. Färberbetrieb Schlieren A. G., Umbau bei Limmattstrasse 152/Sihlquai, Z. 5; 8. A. & M. Weil, Autoremise Hardturmstrasse 131, Z. 5; 9. Baugenossenschaft Denzlerstrasse, 10 Wohnhäuser mit Einfriedung Breitensteinstrasse Nr. 22—34, Hönggerstrasse 77—81, Abänderungspläne, Z. 6; 10. Baugenossenschaft Kyburg, Mehrfamilienhaus, Autoremise, Abänderungspläne, Z. 6; 11. J. Wicky, Mehrfamilienhaus, Autoremise, Einfriedung Wehntalerstrasse Nr. 37, Z. 6; 12. Bethanienverein in d. Schweizer. Krankenhaus, Schwesternhaus, zwei Verbindungsbauten, Ge-wächshaus und Einfriedung Nestelbergstrasse Nr. 15/17/

Toblerstrasse, Z. 7; 13. Prof. Dr. P. Schwellen, Autoremise, Abänderung der Einfriedung und Offenhaltung des Borgartengebietes bei Neptunstr. 74/Minervastrasse, Z. 7; 14. G. Truniger, Verbreiterung des Bordaches im Hof Apollostrasse 4, Z. 7; 15. Genossenschaft Altenhof, Doppelmehrfamilienhaus und Einfriedung Hollikerstrasse 162, Z. 8; 16. Genossenschaft Weyherhof, Mehrfamilienhäuser Mühlbachstrasse 26/28 und Holbelinstrasse Nr. 35, Abänderungspläne, Z. 8; 17. Immobilien genossenschaft Blumenegg, Autoremise Seefeldstrasse 106/108, Zürich 8.

Bauliches aus Zürich. In Zürich hält die außerordentlich starke Bautätigkeit noch immer an. Das gewaltige Gebäude der Sihlpost mit seinen 6 Stockwerken, die sich nach oben verzögern, ist im Rohbau vollendet. Es ist, wie die meisten Gebäude heutzutage, aus armiertem Beton erstellt, besitzt reich viele Fenster, so dass sich die Beamten und Angestellten, die diese Bureaux beziehen werden, auf helle lustige Räumlichkeiten freuen dürfen. Gegenwärtig sind die Zimmerleute damit beschäftigt, das Dachgebäck anzubringen. Gleichzeitig wird an einer dreifachen Untersführung vom Postgebäude unter den Schlienen durch zum jetzigen Eigentum gebaut. Der eine Durchgang ist für das Publikum bestimmt und soll die eine Passerelle ersetzen, der zweite Durchgang wird ausschliesslich dem Postverkehr zwischen der Post und den Bahngleisen dienen und der dritte ist für die Rohrpost bestimmt.

Die Pfeller für die erweiterte Eisenbahnbrücke

über die Sihl sind fertig. Gegenwärtig arbeitet man daran, die schweren eisernen T-Balken über die einzelnen Pfeller zu legen.

Oberirdisch sind die seit 8 Monaten im Gange befindlichen Arbeiten am Paradeplatz fertig. Auch das Tramhäuschen, das zuletzt gebaut wurde, ist erstellt. Die Arbeiten unter der Erde für die Bedürfnisanstalten sind noch im vollen Gange.

In den Außenquartieren, namentlich auf dem Milchbuck, entstehen unausgesetzte neue Wohnkolonien von verschiedenem Umfang und Schönheit. Ein gewaltiger Schulhausbau, der mehrere Millionen Franken kosten wird, sorgt dafür, daß die Schüler jener neuen Quartiere keinen allzuweiten Schulweg erhalten werden. Bald kann daselbst auch eine neue Tramremise für die städtischen Straßenbahnen eingeweiht werden.

Bau eines Kirchgemeindehauses in Wipplingen-Zürich. (2 $\frac{1}{4}$ Millionen-Projekt.) Die Kirchgemeindeversammlung Wipplingen genehmigte das Projekt für den Bau eines Kirchgemeindehauses mit Ersatzgebäude für die alte Kinderkrippe, und bewilligte den geforderten Kredit von 2,28 Millionen Franken.

Hotelumbau in Zürich. Das Hotel Central am Leonhardsplatz, das sich seit zwanzig Jahren im Besitz der Familie Elwert befindet, hat eine gutgelungene Renovation durchgemacht. Anlaß zu dieser Umbaute gab das Fehlen einer Halle zur Aufnahme der Hotelgäste. Architekt Strakosch hat die Lösung dahin günstig gestaltet, daß er den früher auf den Leonhardsplatz mündenden Haupteingang auf die Limmatseite hin verlegt hat und dadurch genügend Platz für die Halle, die ebenfalls nach der Limmatseite hin liegt, geschaffen hat. Diese zeichnet sich nun durch bequeme Fauteuils, Geräumigkeit und eine dezent gehaltene Beleuchtung aus. Die gegen die Limmatseite gelegene offene Terrasse wurde eingedeckt und in einen für sich abgeschlossenen Restaurationsraum, der vom Speisesaal des Hotels und vom eigenlichen Restaurant vollständig getrennt ist, umgebaut. In selner roten Farbtönung und durch die eigenartige elektrische Oberlichtbeleuchtung in Verbindung mit einer geschmacvollen Wandbeleuchtung wirkt der Raum äußerst originell. Auch das übrige Hotel hat eine der Neuzelt entsprechende Renovation erfahren. Als Baufirma zeichnet die Baur A. G.

Ein bemerkenswerter Neubau in Winterthur. (Korr.) Die Weltfirma Gebrüder Volkart in Winterthur, die in allen Erdteilen Filialen unterhält und ihren Stammsitz in Winterthur hat, erstellte daselbst beim Bahnhof, nach den Plänen und unter Leitung der Architekten Rittmeyer & Furrer, einen prächtigen Neubau, der vor kurzem bezogen worden ist. Das Gebäude mit der wuchtigen gebogenen Nordfront, besteht aus einem Untergeschoß und einem zu Lagerzwecken ausgebauten Dachgeschoß. Im Haupttreppenhaus und in den Vorplätzen ist als Bodenbelag, für die Stufen und die Wandbekleidung das schöne Solnhofer Material verwendet worden, für die Treppenanlagen Granit; für das Neufertere der Hauptfronten und des ganzen Untergeschoßes wurde Laufener Kalkstein gewählt: das gleiche Material, mit dem die Fassaden des Museums in Winterthur verkleidet sind. Der Bedeutung des Gebäudes als Sitz der Zentrale einer Weltfirma entsprechend, war eine gewisse Haltung in der Form und sorgfältige Auslese der Baumaterialien gegeben, im übrigen ist die ganze Einrichtung von vornehmer Einfachheit.

Der Bau ist eine Zierde des Bahnhofsviertels und ragt weit über das gewöhnliche hinaus.

Bauliches aus Meilen. Die Gemeindeversammlung Meilen genehmigte eine neue Submissionsordnung, und beschloß die Subventionierung des Kleinwoh-

nungenbaues mit 4prozentigen Darlehen II. Hypotheken von 10 % des Bauwertes.

Bau der Landesbibliothek in Bern. Die Beratungskommissionen der beiden eidgenössischen Räte prüften in Bern die Pläne und Modelle für die projektierte neue Landesbibliothek. Der Bundesrat verlangt zu dem bereits bewilligten Vorschußkredit von 50,000 Fr. hinzu einen Kredit von 4.570.000 Fr. In dem Gebäude sollen außer der Landesbibliothek auch das eidgenössische Amt für geistiges Eigentum und das eidgenössische statistische Bureau untergebracht werden. Die Kommission des Ständerates, dem die Priorität für das Geschäft zusteht, beschloß den Antrag auf Zustimmung.

Badeanlage und Sportplatz in Burgdorf (Bern). Die Projekte rechnen mit einem Kostenaufwand von 244.000 Fr. für die Badeanlage, 37.000 Fr. für den Sportplatz und 25.000 Franken für die Erwerbung der Schützenmatte von der Burgergemeinde. Die Badeanlage wird als Familien- und Strandbad, verbunden mit einem schönen Sonnenbad mit Spielplatz, ausgebaut werden.

Die Wasserversorgung von Mettingen. (Korr.) Die sich mächtig entwickelnde Gemeinde Mettingen muß wieder zur Erweiterung ihrer Wasserversorgungsanlage schreiten. Der Gemeinderat hat Ingenieur R. Meyer, Rein in Thun mit einem gründlichen Studium der Frage und zugleich mit der Ausarbeitung der bezüglichen Bauprojekte beauftragt. Verschiedene Möglichkeiten sind eingehend geprüft worden, und es wird die Gemeindeversammlung in absehbarer Zeit wichtige Beschlüsse in dieser Angelegenheit zu fassen haben. Es zeigt sich immer mehr, wie bedeutend die Rückwirkung des Baues der Grimselwerke auf die Entwicklung der Gemeinde Mettingen ist, die vielleicht erst in ihren Anfängen steht. Auch hat der mächtig wieder einsetzende Fremdenstrom dafür gesorgt, der Gemeinde den Ausbau der Anlagen ihres Wasserhaushaltes nahezulegen. Die Brandversicherungsanstalt des Kantons Bern, als Subventionsbehörde von Wasserversorgungs- und Hydrantenanlagen, hat sich bereits auf ihrerseits zu Gunsten eines weiteren Ausbaues der Anlage ausgesprochen, mit Wahl einer Lösung, die nicht nur die Belüftnisse der Trinkwasserversorgung deckt, sondern auch denjenigen des Löschwesens gerecht wird. Federmann weiß, was das in einer Gegend zu bedeuten hat, die zu den fühlungsgefährlichsten des ganzen Schweizerlandes gehört.

Museumsbau in Schwyz. Der Gemeinderat Schwyz hat beschlossen, die Frage des Museumsbaues unverzüglich an die Hand zu nehmen. Als Interessenten werden beigezogen: der Verkehrsverein, Handwerker- und Gewerbeverein, die Dorfgenossenschaft.

Bauliches aus St. Gallen. (Korr.) Um das Haus Ecce Schützengasse-Bahnhofstraße, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ist eine Bauernfriedigung er stellt worden. In diesem Hause domizilierte bis anhin im Parterre die Unfallversicherung Winterthur. Das ganze Parterre wird nun gegenwärtig herausgerissen und tiefer gelegt. In den neuen großen Räumen soll die Kleiderfabrik Frey eine Filiale einrichten. Also wiederum schöne große Schaufenster, ein Beginnen, das sich lohnen wird an dieser Stelle, verlangt doch das Publikum je länger je mehr, die Warenbeschaffung durch das Mittel des Schaufensters. Eine ganze Anzahl bisheriger Wohngebäude sind in St. Gallen im Verlaufe eines Jahres umgebaut, d. h. mit großen Schaufenstern versehen worden, in Anpassung an den Zeitgeist. Diese Umbauten zeigen eines, und das ist, daß bessere Zeiten für die Stickereistadt erwartet werden.

Gasversorgung in Kirchberg (St. Gallen). (Korr.) Es ist nun bereits ein Jahr vergangen, seit in der Gemeinde Kirchberg durch das Gaswerk Wil das Gas in den beiden Ortschaften Kirchberg und Bazenheid nebst Häfgen und Wolfikon installiert wurde, und die Sache zur Zufriedenheit klappte. Mußte man anfänglich 36 Rp. per Kubikmeter und ab 1. Januar 1928 noch 35 Rp. bezahlen, ist nun der Preis per Kubikmeter auf 32 Rp. gesunken. Das Gaswerk Wil ließ dieser Tage anlässlich des Einzuges für die während dem ersten Jahr verbrauchten m³ Gas je 3 und 4 Rp. vergütet, d. h. es wurde alles zum Einheitspreis von 32 Rp. berechnet, und das Zuhälbezahlte zurückvergütet. Wir glauben außer Zweifel zu sein, wenn durch die Installation des Gases in der Gemeinde in der jetzigen Ausdehnung einerseits dem Gaswerk Wil ein Dienst und anderseits den über 400 Gasabonnenten ein Entgegenkommen erwiesen werden ist. Es gäbe kaum mehr eine Haushfrau diese praktische Neuerung in unserer Gemeinde zurück.

Ausbau des Krankenhauses in Davos. Laut "Dav. Blg." wird der Davoser Landrat der Gemeinde die Bewilligung eines Kredites von 500,000 Fr. für den Ausbau des Krankenhauses beantragen. Die Abstimmung findet am 2. Dezember statt.

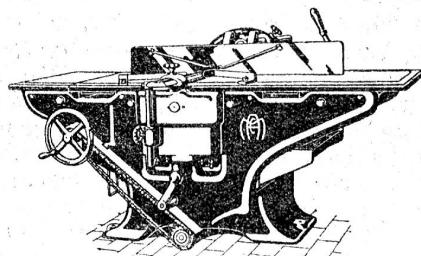
Ausbau des thurgauisch-schaffhaussischen Sanatoriums in Davos. Die Jahresversammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft ermächtigte den Vorstand zur Aufnahme eines Anleihens von 50,000 Fr. für den Ausbau des thurgauisch-schaffhaussischen Sanatoriums in Davos, und beschloß die Beteiligung am Arbeitsheim Amriswil mit 10,000 Fr. Jahresbeitrag.

Bauliche Erneuerungen in der Strafanstalt Lenzburg. Die Strafanstalt Lenzburg soll ein neues Kleid erhalten. Seit der Errichtung der Anstalt ist der Verputz nicht mehr erneuert worden. Infolgedessen wurde die Bekleidung des Mauerwerkes alt und verwittert. Es ist heute dringend reparaturbedürftig. Durch die Erneuerung der steinernen Fenstereinfassung wurde der Mauerverputz stark beschädigt. Ganze Teile sind abfallen und müssen erneuert werden. Nun sieht die Regierung, einem Antrag der Anstaltsdirektion Folge gebend, die stielgelweise Erneuerung des äußeren Verputzes der Anstalt vor. Im kommenden Jahr sollen der Zentralbau und Flügel V (als erste Etappe) einen neuen Verputz erhalten. Ein Kredit von 20,000 Fr. wird für die Finanzierung dieser Arbeiten nachgesucht. Ferner befinden sich die sanitären Anlagen in der Zwangsarbeitsanstalt im Umbau. Schon für das Jahr 1928 wurde hierfür ein erster Kredit von 10,000 Fr. bewilligt. Es handelt sich um die Modernisierung der sanitären Anlagen, namentlich um die Einrichtung der Wassersplülung. Denn in ihrem jetzigen Zustand bilden die Aborte eine ständige Gefahr epidemischer Krankheiten. Zur Weiterführung und Vollendung der Umbauarbeiten wird vom Grossen Rat ein Kredit von 20 000 Franken nachgesucht. („Brugger Tagbl.“)

Erhaltung der Ruine Schenkenberg (Aargau). Der Bund und der Aargau vereinbarten ein Projekt für die Erhaltung der zerfallenen Ruine Schenkenberg, die Erneuerungsarbeiten sollen im Frühjahr beginnen.

Bauliches aus Weinfelden. (Korr.) Der im Laufe des Sommers begonnene Innenausbau der Turnhalle ist kürzlich zum Abschluß gelangt, rechtzeitig genug, um den Turnbetrieb in derselben mit Beginn des Wintersemesters zur großen Freude unserer Schuljugend und des schaffensfreudigen Turnvereins wieder aufnehmen zu können. Es handelte sich in erster Linie um den Einbau einer horizontalen Holzdecke, um zu verhindern, daß

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 1 b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG

während der Heizperiode die Wärme sich im weiten, offenen Dachraum verstreu, welcher Umstand die Heizung bisher vielfach zu einer unwirtschaftlichen, wenn nicht illusorischen gestaltete. Sodann konnte eine durchgehende Farbenauffrischung der Wände und Fenster nicht mehr länger herausgeschoben werden, besonders wenn bei dieser Gelegenheit eine einheitliche kläfflerische Durchbildung des ganzen Raumes geschaffen werden sollte. Diese ist nun in erfreulicher Weise gelungen; eine auf Grün und Rot gestimmte Farbendönung beherrscht den Raum und gibt demselben ein vornehmes, ruhig und fein wirkendes Gepräge. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf Fr. 18,000.

Die bisher ziemlich rege Bautätigkeit hält hier in unvermindertem Maße an. Soeben sind vom Gemeinderat wieder Baubewilligungen erteilt worden für drei Einfamilienhäuser und ein Zweifamilienhaus, die zum Teil schon in Angriff genommen werden, um im Frühjahr bezugsbereit dastehen zu können.

Kirchenrestoration in Lugano. Die siflierten Reparaturarbeiten an der Kirche Maria degli Angeli, in der die berühmten Gemälde von Luini sich befinden, werden in der nächsten Zeit wieder aufgenommen. Die Grundarbeiten sind der Tiefbohr gesellschaft in Zürich übertragen worden. Die gesamten Reparaturarbeiten werden einige Monate erfordern, während welcher Zeit die Kirche geschlossen bleibt.

Eine Verbesserung und Vergrößerung des Hotels „Du Lac“ in Locarno. beabsichtigt Herr Georg Mantel, der bekannte Besitzer des Hotels und Restaurants „Du Lac“, der über 20 Jahre in Locarno diesen Betrieb führt. Das Projekt ist bereits beim Municipio zur Genehmigung vorgelegt worden. Darnach ist der Anbau eines neuen Flügels gegen Westen (Piazza Grande) vorgesehen, oberhalb der gegenwärtigen Terrasse, während gegen Süden der Garten überdeckt würde und ein großer Saal gebaut werden soll, der 300 Personen fassen kann.

Modernisierung der waadtländischen Pfarrhäuser. Da die Pfarrer immer mehr das Auto und das Motorrad benötigen, ist die Frage der Errichtung von Garagen bei den Pfarrhäusern akut geworden. Ein Beschuß des Waadtländer Regierungsrates sieht die Errichtung einfacher Garagen in den Pfarreien vor, wo sich die Benutzung eines Autos, z. B. bei großer Ausdehnung der Pfarreien, rechtfertigt. Die Garagen werden gebaut bei Übernahme von 30 % der Baukosten durch die Pfarrer oder Pfarrgemeinden. Die Synodalkommission ist der Auffassung, daß es nicht gerecht sei, den Pfarrer einen Teil der Baukosten tragen zu lassen, der nicht sein ganzes Leben lang in der Pfarrgemeinde bleibt, während die Garagen anderseits Eigentum des Staates

bleiben. Die Synodalcommission ersucht deshalb die Direction des Kirchenwesens, die Frage nochmals zu prüfen.

(Korr.) Ein Hochhaus für Leibesübungen in München, nach Plänen des Architekten Professor W. Käb, München, wird von der Turngemeinde München dem Stadtrat zur Ausführung empfohlen. Es bringt die ideale Lösung der Verbindung von gedeckten Schwimmhallen mit Gymnastikräumen. Die Gesamtkosten betragen nach sehr vorsichtiger Schätzung 5,2 Millionen Mark. Die Anlage soll in Verbindung mit der von der Stadt München geplanten zweiten Schiornihalle im Norden der Stadt entstehen. Im Zusammenhang damit verdient der rapide Zuwachs erwähnt zu werden, den der Schwimmbäderbesuch in diesem Sommer zu verzeichnen hatte. Die Zahl der Badegäste belief sich auf 1,017,360 gegen 644,301 im Vorjahr.

Die gleichen Feststellungen hinsichtlich der Frequenz machen auch alle jene Städte in der Schweiz, die Schwimmhallen erstellt haben. Leider fehlt dieses gesunde Sportmittel noch in vielen größeren Städten der Schweiz. Der Strandbadrummel absorbiert da und dort die Finanzen, trotzdem die Strandbäder nur einen kleinen Teil des Jahres benützbar sind. Eine Anlage, wie sie München plant, existiert in der Schweiz noch nicht. Zürich wäre wohl sehr prädestiniert, eine derart ideale Einrichtung zu erhalten.

Bauliche Erweiterung des Kantonsospitals St. Gallen.

(Korrespondenz.)

Die bauliche Erweiterung des st. gallischen Kantonsospitals ist schon seit 10 und mehr Jahren nötig und im Großen Rat schon des öftern gewünscht worden. Es fehlt aber immer noch an den nötigen Mitteln. Eine hierfür vorgesehene Zusatzsteuer, die die unteren Kreise nur ganz wenig belastet hätte, wurde in der Volksabstimmung vom 29. Januar 1922 verworfen. Der Große Rat hat vorher beschlossen, aus diesen Steuererträggnissen folgende Bauten auszuführen:

1. Die bauliche Erweiterung:
 - a) des Krankenhauses Wallenstadt;
 - b) des Krankenhauses Uznach;
2. Vergrößerung des Okonomiegebäudes des Krankenhauses Grabs;
3. Bauliche Erweiterungen im Kantonsospital:
 - a) Aufbau eines neuen Stockwerkes auf das Haus I (medizinische Abteilung), Inbegriffen Umbauten und Instandstellungen, sowie Errichtung einer neuen Heizung in diesem Hause;
 - b) Neubau eines zweiten Absonderungshauses;
 - c) An- und Umbau des Hauses IV;
 - d) An- und Umbau des Gebäudes der Entbindungsanstalt zur Vergrößerung der letzteren und zur Aufnahme der gynäkologischen Abteilung;
 - e) Aufbau eines neuen Stockwerkes auf das Haus II (chirurgische Abteilung), Umbauten und Instandstellungen in diesem Hause, sowie ein Verbindungsbau zwischen Haus II und III, An- und Umbau des letzteren;
 - f) Neues Leichenhaus und Prosekturgebäude.

Ausgeführt wurden unterdessen die bauliche Erweiterung des Krankenhauses Uznach, beschlossen diejenige des Krankenhauses Wallenstadt. Zurückgeblieben ist einzig das Kantonsospital.

Von den zahlreichen Bauten, die dort nötig wären, soll zunächst, entsprechend einem Antrag der Chirurgen, das Haus I einen Aufbau erhalten.

Das Bauprogramm sieht vor:

1. Haus I. Dieses soll einen Aufbau um ein Stockwerk der ganzen Länge nach erhalten; in diesem Stockwerk soll hauptsächlich die Tuberkuloseabteilung untergebracht werden (12 Krankenzimmer zu 3, 2 zu 6 und 2 zu 8 Betten, zusammen 64 Betten, alle nach Süden gerichtet und mit den nötigen Nebenräumen). Diese neue Abteilung wird auf diese Weise den an sie herantretenden größeren Anforderungen zahlenmäßig nachkommen können. Sie wird im weiteren, besonders in den beiden Flügeln, auch den hygienischen Ansprüchen, denen eine Tuberkulosestation gerecht werden soll, voll genügen durch, daß in diesen Flügeln die ganze Vorderwand aufgelöst ist in Fenster, die nach oben, gegen die Decke geklappt werden können, wodurch eine Veranda entsteht, die auch den Bettlägerigen den dauernden Genuss der „Freiluftliegekur“, des anerkannt wirksamsten Heilkalkors, bietet. Für die Fenster der ganzen Tuberkuloseabteilung ist das für die Ultraviolettröhren durchgängige Quarzglas vorgesehen; es soll dadurch in den Tagen, wo die Belichtung das Offenhalten der Fenster verbietet, einer möglichst hohen Menge des wertvollen Lichtes Einlaß in die Zimmer gewährt werden.

Der Dachstock des Mittelbaues, welch letzterer durch eine Attika architektonisch hervorgehoben werden soll, kann durch diese Anordnung für die Unterbringung Kranken voll ausgenutzt werden. Es liegen in ihm 3 Krankenzimmer zu 3 und 2 Krankenzimmer zu 6 Betten, zusammen 21 Krankenbetten, nebst den erforderlichen Nebenräumen. Im Dachstock der Zwischen- und Flügelbauten ist der Einbau von 16 Dienstzimmern zu 2 Betten, mit Bad und Abort vorgesehen.

Außer diesen Stockwerkausbauten ist der Umbau des bestehenden Gebäudes notwendig, wobei hauptsächlich folgende Arbeiten in Betracht kommen: Errichtung einer neuen Warmwasserheizung, Errichtung der ausgelassenen Treppen und Einbau eines Bettenaufzuges für alle Stockwerke, Montage von neuen Holzrolladen im ganzen Bau, Anbau von Tagräumen im Untergeschoss und durchgehende Instandstellung im Innern und Äußern.

2. Haus IV. Da dieses Haus ursprünglich die otorinolaryngologische Abteilung beherbergen soll, muß es in weitgehendem Umfange umgebaut werden, indem die großen Säle in kleinere Krankenzimmer aufgeteilt und auch das Untersuchungs- und das Operationszimmer eingebaut werden müssen. Es enthält nach dem Umbau 30 Krankenbetten. Im weiteren muß an Stelle der schadhaften Dampfheizung eine neue Warmwasserheizung errichtet werden. Der Dachstock soll für Dienstbotenzimmer umgebaut werden. Der Umbau erfordert eine durchgehende Instandstellung des Hauses im Innern und Äußern.

3. Haus III. Im Dachstock sollen Zimmer für solches Personal, das der Chirurgie zugehört, aber bisher im Haus I untergebracht war, erstellt werden.

4. Leichenhaus und Prosekturgebäude. Hierfür muß ein Neubau erstellt werden an Stelle des bisherigen alten Leichenhauses. Es ist ein zweigeschossiges Gebäude mit Untergeschoss vorgesehen. Im Erdgeschoss sollen neben dem Aufbahrungsräum die Räume für den Sektionsdienst und im ersten Stock jene für den pathologischen Betrieb untergebracht werden.

Um noch mehrere Gewissheit darüber zu erhalten, ob die vorliegenden Bauprojekte nicht in der einen oder andern Richtung über das derzeit bestehende Bedürfnis hinausgehen, wurden sie nach dieser Richtung durch die Sanitätskommission begutachtet. Diese beanstandete lediglich das Bauprojekt für die Prosektur. Es werde zwar durchaus nicht bestritten, daß die bisherigen Unterkünfte möglicherweise der Prosektur ganz ungenügend seien, es